

PUBLIKUMSPREIS
DIAGONALE '16



Kinders

„Behutsam und humorvoll“
(KLEINE ZEITUNG)

„Erfrischend... wunderbar“
(PROFIL)

Ein Film der Riahi Brothers

GOLDEN GIRLS FILM PRÄSENTIERT "KINDERS" EIN FILM DER RIAHI BROTHERS KAMERA MARIO MINICHMAYR & RIAHI BROTHERS ZUSÄTZLICHE KAMERA MATTHIAS SMYCKA
KLEMENS HUFNAGL GEORG GEUTEBRÜCK DOMINIK SPRITZENDORFER COLOR GRADING RAPHAEL BARTH DANIEL PAZDERKA TON CLAUDIUS BENISCHKE
HJALTI BAGGER-JONATHANSSON GREGOR RASEK SCHNITT DAVID ARNO SCHWAIGER TONSCHNITT & SOUNDDESIGN ATANAS TCHOLAKOV TONMISCHUNG MARTIN LÖCKER
DRAMATURGIE MICHAEL SEEBER TITELDESIGN & PLAKAT ARMAN T. RIAHI & DAVID ARNO SCHWAIGER PLAKATFOTOGRAFIE KATARINA BALGAVY
EXECUTIVE PRODUCER RAPHAEL BARTH ARASH T. RIAHI PRODUZENTEN ARASH T. RIAHI & KARIN C. BERGER REGIE & BUCH RIAHI BROTHERS

facebook.com/kinders.film

film
INSTITUT
FÖRDERUNG MIT ERFOLG

FISA
Filmstandort
Innsbruck
baww.at

ServusTV



ERSTE Stiftung

HILTI

FOUNDATION

GOLDEN GIRLS

OUTLOOK
FILMSALES



ein
Film der Riahi Brothers

A | 2016 | 95 min | OmdtU

Kinostart: 11. November 2016

**Publikumspreis der
DIAGONALE 2016**

www.goldengirls.at

PRESSEBETREUUNG

IJK | presse + marketing
Ines Kratzmüller
m: + 43 699 12 64 13 47
ines@kratzmueller.com
www.ijk-presse.com

VERLEIH Österreich

DOCS by AUTLOOK FILMSALES
Spittelberggasse 3/14
1070 Wien

Pressebilder

www.goldengirls.at

LOGLINE

KINDERS ist ein berührender Film über die Macht der Musik. Er zeigt neue Wege zur Weckung jugendlicher Kreativität. Eine Offensive für eine neue Bildungspolitik.

KURZSYNOPSIS

KINDERS ist ein berührender Film über verborgene Potentiale, Kreativität, Integration, die Macht der Musik und die mögliche Zukunft unserer Gesellschaft. Eine musikalische Welt, die offener und reicher ist als jene, aus der die Kinder stammen, in der sie lernen sich selbst zu vertrauen. Es öffnet Kindern einen Alltag, in dem sie gehört, gesehen und deren Bedürfnisse respektiert werden. Anhand des Musikförderprojektes ((superar)) erfahren wir im Langzeitprojekt von Arash und Arman T. Riahi, was in unseren Kindern wirklich vorgeht - ihre Sorgen, Freuden und Wünsche für ihr Leben. Ein erwachsener Film über Kinder - empathisch, schonungslos, inspirierend...

LANGSYNOPSIS

In KINDERS begleiten wir Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft durch ihren schwierigen, verwirrenden und lustigen Alltag und lernen ihre Sichtweisen und Einstellungen kennen. Als roter Faden dient das hochkarätige, musische Ausbildungsprogramm ((superar)) von Caritas, Wiener Konzerthaus und Wiener Sängerknaben gegründet, in dem sich die Kinder von „unsichtbaren“ Außenseitern zu selbstbewussten, jungen Menschen entwickeln und lernen ihre verborgenen Potentiale durch die Kraft der Musik auszudrücken. Die Kinder merken selbst, wie sich ihr alltägliches Leben, durch die Auseinandersetzung mit dem Musiktraining sichtbar verändert. Der Film zeigt, wie hindernisreich und dramatisch, aber auch beglückend und inspirierend der Weg ist, den die Kinder im Zuge ihrer Ausbildung zurücklegen. Auch das Leben dieser gesellschaftlich benachteiligten jungen Menschen erhält durch gemeinsames Singen und das Erlernen eines Musikinstrumentes eine völlig überraschende, lebendige und kreative Dimension. Nicht das „Funktionieren“, sondern die Entfaltung der Talente und deren Einsatz sollen im Mittelpunkt unseres Lebens stehen.

AUSGEWÄHLTE PRESSESTIMMEN

KINDERS ist ein kluger, kindernaher, kulturvielfältiger Film, der nicht nur auf Bildungsebene wichtig ist, sondern auf Herzesebene!

Birgit Meinhard-Schiebel, Nationalratsabgeordnete der Grünen

Diese Kinder, denen die Filmemacher hier überraschend nahekommen, waren von Anfang an nicht mit Glück gesegnet. Dennoch erzählen die Riahi-Brüder klassische Heldengeschichten, an deren Enden stets ein kleines Happy End steht.

Die Welt der Erwachsenen wird durch die Augen der Kinder wunderbar konterkariert. Ist es notwendig, einen dritten Weltkrieg anzuzetteln? Kommt man nach einem Selbstmord wirklich in die Hölle? ...

Arash und Arman Riahi versuchen erst gar nicht, Antworten auf solche brennenden Fragen zu finden. Als stille Beobachter folgen sie ihren Heldinnen vom kleinen Singsang im Klassenzimmer zum großen Event im Wiener Konzerthaus.

Das Überwinden privater und sozialer Hürden ist eben kein einfaches Unterfangen. Am Ende bleibt oft nur die Hoffnung – und der Glaube an die Kraft der Musik.

Profil

Bildungsdebatten und Diskussionen darüber, was Sechs- bis Zwölfjährigen vermittelt werden soll, können heftig ausfallen - nicht zuletzt deswegen, weil im Österreich der Gegenwart ein paar tausend Kinder mehr als vorgeplant Bestandteil dieser Debatten sind. Vielfach wirkt es, als sei eine optimale Zurichtung für künftige Konkurrenz- und Arbeitskämpfe die oberste Priorität, als sei die Obsession für Sprachkenntnisse im Deutschen Ausdruck dieser Fixierung aufs „Funktionieren“.

Beobachtendes Dokumentieren und spielfilmnahes Nachstellen fließen homogen ineinander, wie auch das Dramatische und das Komische. „Kinders“ ist diesbezüglich eine Variante: Die Kooperation mit dem „Superar“-Institutionen - etwa mit dem Wiener Konzerthaus, einem Big Player der Klassikbranche - bringt eine neue Note hinzu.

Die kleinen Nuancen beim Timing und die Mimik der jugendlichen Protagonisten sind einfach gewinnend eingefangen. Und auch die Kamera von Mario Mischmayr erhielt nicht ihre volle Würdigung, wie sie gerade aus Halbdistanzen Intimität zu vermitteln vermag, wie sie für die vielen Zwischenstufen zwischen dem hoch Offiziellen und dem ganz Privaten bildliche Entsprechungen findet.

orf.at

REGIESTATEMENT

KINDERS ist ein Filmprojekt, das uns von Beginn an in den Bann gezogen hat. Nach unserer bisherigen (Film-)Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schien die Möglichkeit, sich mit ihnen im Zuge eines speziellen musikalischen Förderunterrichts im Rahmen der Schule über ein Jahr hinweg zu beschäftigen, sehr vielversprechend. Wie es der Zufall so wollte, wurden wir vom Generalsekretär der Caritas Wien, Werner Binnenstein-Bachstein, auf das Projekt ((superar)) aufmerksam gemacht.

Wir sehen es nicht als unsere Aufgabe als Dokumentarfilmer, die Arbeit des Vereins Superar zu dokumentieren. Vielmehr ist es das Spannungsfeld zwischen kreativer Ausdrucksmöglichkeit, Schule und sozialem Umfeld der Kinder, das uns interessiert. Beobachtend, aber auch offen gegenüber einer neuen, frischen Erzählweise, vor allem inspiriert durch die Perspektive der Kinder selbst, möchten wir sie auf ihrem Weg zur Selbstverwirklichung begleiten, ihre Gefühle für den Zuschauer spür- und greifbar machen.

Der Weg, den die jungen Menschen in dieser Zeit der Dreharbeiten zurücklegten, führte sie mit Sicherheit in ungeahnte Höhen und Tiefen, um sie schließlich in neue Lebensregionen zu versetzen, in denen ihnen eine reiche Fülle an Chancen und Möglichkeiten offen stehen, die ihnen zuvor völlig unzugänglich waren.

Dieser Weg ist voll berührender, spannender und beglückender Momente, die wir in diesem Film festhalten.

In KINDERS zeigen wir die Kraft und das Potential durch die Musik und die Entwicklung und Selbstverwirklichung der agierenden Kinder und diese in ihrem Alltag zu fördern.



KINDERS ein Film der Riahi Brothers
A | 2016 | 95 min | OmdtU

CREDITS

Buch und Regie: Arash und Arman T. Riahi
Kamera: Mario Minichmayr, Riahi Brothers
Zusätzliche Kamera: Matthias Smycka, Klemens Hufnagl, Georg Geutebrück,
Dominik Spritzendorfer
Ton: Claus Benischke, Hjalti Bager-Jonathansson
Schnitt: David Arno Schwaiger
Tonschnitt/Sounddesign: Atanas Tcholakov
Produzenten: Arash T. Riahi & Karin C. Berger

TECHNISCHE DATEN

Originalsprache: Deutsch, Bosnisch, Englisch, Türkisch
Sprache der Untertitel: Deutsch, Englisch
Drehformat: HD
Vorführformat: DCP
Leinwandformat/Ratio: 1:2,39
Bilder/Sek: 24
Farbe: Farbe
Tonformat: Dolby Digital 5.1

Herstellungsland: Österreich
Drehorte: Österreich (Wien), Bosnien-Herzegowina (Srebrenica), Türkei (Istanbul)

Mit der Unterstützung von





BIO | FILMOGRAPHIE

ARASH T. RIAHI

1972 im Iran geboren lebt seit 1982 in Österreich. Studium der Film und Geisteswissenschaften, von 1995 bis 2002 freier Mitarbeiter bei den ORF Sendungen Nitebox, aktuelle Kultur und Kunst-Stücke. 1997 Gründung der Film- und Medien- Produktionsfirma Golden Girls Filmproduktion (www.goldengirls.at). Diverse prämierte Dokumentarfilme, Werbespots, Musik-Videos, Kurz- und Experimentalfilme.

Sein erster Spielfilm „Ein Augenblick Freiheit“ (Wegafilm & Les Films du Losange) war der offizielle österreichische Kandidat für den Auslandsoscar 2010.

Er arbeitet freiberuflich als Lehrer und Medien-Coach (ORF, SAE, FH Wien, Scottish Filminstitute, Goethe Institute Dublin, EDN).

Regie (Auswahl):

- Kinders (2016/Kinodokumentarfilm/95 Min.)
- Everyday Rebellion (2013/Kinodokumentarfilm/110 Min.)
- That has been bothering me the whole time, 2013, 10 Min.
- This Human World, 2013, 2 Min.
- Nerven Bruch Zusammen (2012/Kinodokumentarfilm/ 94 Min.)
- Ein Augenblick Freiheit (2008/Kinospielfilm/ 110 Min.)
- Exile Family Movie (2006/Kinodokumentarfilm/94 Min.)

- Mississippi (2005/ Experimentalfilm/6 Min.)
- Die Souvenirs des Herrn X (2004/Kinodokumentarfilm/98 Min.)
- Eclipsa-Nam ce face-Soll die Welt doch untergehen (1999/ Kinodokfilm/74 Min.)
- Reformel (1999/Experimentalfilm/11 Min.)
- Die Unmöglichkeit (1999/Kurzfilm/9 Min.)
- Bits and Peaces (1995/Experimentalfilm/4,5 Min.)
- Der Junge und die seltsame Wirklichkeit (1992/Kurzfilm/9 Min.)

ARMAN T. RIAHI

wurde 1981 im Iran geboren und ist in Wien aufgewachsen, wo er bereits als Schüler seine ersten Kurzfilme gemacht hat. Er studierte Medientechnik und hat als Grafik- und Screendesigner in London und Wien gearbeitet. 2005 gestaltete Riahi seine ersten Fernsehsendungen als Regisseur für die Donnerstag Nacht im ORF, die berühmt-berüchtigte „Sendung ohne Namen“ sowie das Kulturmagazin „Sunshine Airlines“. Sein Kurzfilm „Elektronikschrott“ gewann den österreichweiten Kurzfilmpreis „Shorts on Screen 05“ des ORF. 2006 war Riahi Teilnehmer des Berlinale Talent Campus in der Kategorie Regie/Buch. Seit 2005 arbeitet Riahi als freier Regisseur und Autor für verschiedene Wiener Filmproduktionen.

Regie (Auswahl):

- Die Migrantigen (2017/Spielfilm, Komödie, 90min), Regie, Co-Autor mit Aleksandar Petrovic & Faris Endris Rahoma (abgedreht)
- Kinders (2016/Kinodokumentarfilm, 90min), Co-Autor und -Regie mit Arash T. Riahi), Kinostart November 2016
- Neue Wiener (2015/Fiktionale Internetserie, 10*10min, Regie, Co-Autor mit Aleksandar Petrovic, Faris Endris Rahoma & Senad Halilbasic)
- Everyday Rebellion (2014/Kinodokumentarfilm, 52/118min, Co-Autor und Co-Regie mit Arash T. Riahi), CPH:DOX 2013 Politiken Audience Award, Cinema for Peace Award, IDFA Panorama, Biennale 2013 BEN Best Transmedia Project, ARTE Pixel Pitch Prize 2012 Best Cross-Media Project & über 50 internationale Festivals; erfolgreichster österreichischer Festivalfilm 2014
- START-Stipendium des BMUKK mit dem Spielfilmprojekt „Der Lehrer“, Projektbegleitung durch Karl Markovics
- Africa Race (2012/13/5x52min, Doku-Reihe, Terra Mater/Servus TV, Buch & Regie) 2012 - jetzt Entwicklung der Spielfilmdrehbücher Die Endzeitlosen & Schwarzkopf (2011/Kinodokumentarfilm, 90min, Buch & Regie) Diagonale 2011 Publikumspreis; Special Jury Mention Award @ Docudays Beirut Int'l Documentary Film Festival; Eröffnungsfilm Dokumentarfilmwettbewerb Sarajevo Film Festival

In unserer leistungsorientierten Welt übernehmen wir den leidenschaftlichen Part!

Im Gespräch Arash und Arman T. Riahi mit Ines Kratzmüller

I.K. Könnt Ihr kurz die Genese des Filmes skizzieren?

Arash: Es ging von Werner Binnenstein-Bachstein (Caritas Österreich) aus, wir haben ihn bei der Premiere von einem unserer Filme kennengelernt - er war einer der Gründer von ((superar)). Er hat die Entstehung des Vorbildprojektes von ((superar)) - El Sistema in Venezuela - sehr genau verfolgt und hat beschlossen dieses Projekt in Europa mit Caritas, Wiener Konzerthaus und Wiener Sängerknaben zu starten. Ich habe meinem Bruder Arman davon erzählt und er war sofort begeistert, den Film gemeinsam zu machen. Wir waren bei diesem Projekt von Anfang an dabei, sogar bei der Namensfindung, aber es war von Beginn an klar, dass wir keinen Werbefilm für Superar machen wollen, sondern wir machen einen Dokumentarfilm über Kinder, die an diesem Programm teilnehmen. Der Eintritt ins Projekt passierte bei uns über die Musik und uns ist es in kürzester Zeit ans Herz gewachsen. Sie wurde es automatisch eine Hommage an diese Idee, eine Idee, die auf musische Elemente aufgebaut ist.

Ihr habt vorhin das Vorbildprojekt El Sistema in Venezuela erwähnt, kannst Du es kurz erklären?

Arash: Das Projekt wurde 1976 von José Antonio Abreu gegründet und sein Ziel war es, Kindern aus ärmeren Schichten, aus Favelas, Musikinstrumente beizubringen und ihnen damit ihrem Leben eine Perspektive zu geben. Das Projekt begleitet mittlerweile mehr als 500.000 Kinder, deshalb heisst es auch El Sistema. Mittlerweile nehmen auch Nachbarländer daran teil und die Kinder touren mit Chor und Orchester durch die ganze Welt. Das System ist nach Europa gekommen - El Sistema Europe - und heisst in jedem der 27 existierenden Ländern anders. Faszinierend ist es auch, dass ein Projekt aus einem Schwellenland nach Europa kommt und wir davon lernen und profitieren können.

Wie ist Superar strukturiert? Wer kann bei Superar teilnehmen?

Arman: Superar wurde von Caritas, Wiener Konzerthaus und Wiener Sängerknaben gegründet. Der musikalische Leiter der Sängerknaben ist auch der musikalische Leiter von Superar. Gemeinsam arbeiteten sie einen Curriculum aus, der mit den Chorleitern und dem Orchesterleitern in den Schulen - jeweils in drei Klassen durchgeführt wird. Viele Kinder haben oft eine schwierige Vergangenheit, kommen aus sozial-benachteiligten Verhältnissen, oder haben einen Migrationshintergrund.

Arash: Bei Superar gibt es keine Auswahl, keine Aufnahmeprüfung, kein Casting. Jedes Kind kann daran teilnehmen und hat die Freiheit sich musikalisch unterschiedlich zu den anderen Schülern zu entwickeln. Es wird auch niemand hervorgehoben oder bevorzugt, die Kinder können sich durch ihren Einsatz hervorheben. Das Schöne daran ist, dass man das Erfolgsprinzip direkt an den Kindern ablesen kann. Es kommt vor, dass ein Kind in der Schule nicht so gut abschneidet, aber im Chor Erfolge feiert und eine wunderbare Stimme und Musikalität hat und durch diesen Erfolg Selbstbewusstsein gewinnt, dies verleiht ihm dann wieder Selbstvertrauen in den schwierigen Fächern in der Schule. Das gefällt mir,

dass das Hauptaugenmerk nicht auf eine Beurteilung gerichtet ist, sondern der gesamte Mensch wahrgenommen wird. Vielleicht kann sich das Kind während des Unterrichtes durch die Probleme zu Hause nicht konzentrieren und dieses Kind hat die Möglichkeit durch die Musik seine Probleme wenigstens für eine kurze Zeit zu vergessen.

Arman: Es geht auch nicht darum dass sich die Kinder in der Schule verbessern - das ist höchstens ein Effekt. Uns ging es auch überhaupt nicht um die schulische Leistung, sondern wie die künstlerische und musische Erziehung das Leben der Kinder beeinflusst und ihnen Räume öffnet, die sie bis da hin nicht kannten und ihnen einen Ausweg aus dem bisherigen Leben zeigt. Auch wenn sie dieses Leben nicht verlassen können, aber die Musik macht sie zu selbstsicheren Menschen, die durch das Schicksal, das sie erleben nicht mehr so erschüttert werden. Ein schöner Effekt, der durch die Musik entsteht.

Wie habt ihr die Hauptprotagonisten ausgesucht, ich stelle mir auch vor, dass dies sehr sensibel passieren musste, damit man das fragile soziale Gefüge nicht zerstört?

Arman: Wir haben uns seit 2011 mit einer kleinen Kamera in die verschiedensten Klassen von Superar und dem normalen Unterricht gesetzt, sowie im Sommer im Singcamp bei „Singen macht Schule“, gefilmt.

Mit der Zeit haben sich Kinder herauskristallisiert, die mit speziellem Enthusiasmus am Unterricht teilgenommen haben, oder auch gar nicht mitgemacht haben, Interesse uns gegenüber zeigten, Verhaltensweisen, die für unsere Erzählweise und Dramaturgie inspirierend waren, auch Kinder, die sich selbst ins Rampenlicht gerückt haben. Wir mussten aber auch schweren Herzens Kinder, die wir sehr geliebt haben und deren Leben wir unbedingt erzählen wollten, aus dem Film nehmen, denn die Handlung verträgt nur eine gewisse Anzahl von Figuren. Wir gingen ohnehin an eine Grenze.

Arash: Wir haben schon versucht in die Geschichte auch die verschiedenen Nationalitäten mit einfließen zu lassen, denn dies macht auch die Struktur von Superar aus - es ist international und die Kinder dieser Generation wachsen mit einer ganz anderen Selbstverständlichkeit damit auf.

Mir war wichtig zu zeigen, dass die Kinder ein Spiegel unserer Gesellschaft sind und sie im Kleinen die gleichen Probleme wie wir Erwachsenen haben und sie genauso lösen lernen müssen wie wir. Probleme in der Familie, Liebeskummer, Religionsfragen, Probleme an ihrem „Arbeitsplatz“, das habe ich verfolgt und konnte auch für mich sehr viel mitnehmen.

Sie besprechen ernsthaft und hören mit Interesse zu - manchmal wünscht man sich diese Art von Problemgesprächen von Erwachsenen. Sie lernen ihre Gefühle zu artikulieren und auf einander einzugehen. Wenn man da ansetzt, kann man vielleicht leichter Lösungen für die Zukunft finden.

Wie ist die Filmarbeit für Euch mit den Kindern gewesen? Wie inszeniert man so ein Gefüge von unterschiedlichen Kindern?

Arman: In dem ich eine Kamera auf eine Gruppe von Menschen richte, passiert etwas und ich stelle eine künstliche Situation her, aber es ist ein Ausschnitt aus der Wirklichkeit, die man erlebt. Jeder reagiert auf diese Kamera. Die Kinder vergessen allerdings sehr schnell die Anwesenheit. Ich gebe dem Kind eine Violine in die Hand, mit der es ohnehin jeden Tag spielt, das ist keine Inszenierung. Dass wir die Kinder vor den Wald stellen, diese Idee ist uns in den Interaktionen mit den Kindern gekommen, als einer von ihnen sagte: Wie man in den Wald hineinruft, kommt es auch zurück!“ So ließen wir die Kinder in den Wald rufen. Jedem war selbst überlassen, was er ruft, um vielleicht auch für sich eine

Antwort zu erhalten. Natürlich gab es Kids, die sich sehr leicht öffneten, die Kinder, die zwischen den Stühlen sitzen, sind natürlich geheimnisvoller, spannender und brauchen eine ganz andere Behutsamkeit und mehr Zeit um sich einzulassen.

Es ist die Gestaltung des Filmes und kein staging der Protagonisten - für mich ist es der kreative Prozess, in den ich mich in einem Dokumentarfilm einbringen möchte. Ich möchte mehr als die Darstellung der Wirklichkeit - ich möchte die Interpretation dieser Wirklichkeit. Ich möchte neue Möglichkeiten dieser Wirklichkeit zeigen.

Arash: Es ist ein natürlicher Prozess mit den Kindern: Wir kamen als Fremde in die Klasse, mit der Zeit wird man akzeptiert, dann erlebt man das Performen der Kinder. Irgendwann waren wir einfach da und wurden zu Freunden. Im Sommercamp gab es den Brauch, sich gegenseitig kleine Briefchen an die Zimmertüren zu hängen und irgendwann haben wir auch welche bekommen. Ein Zeichen, dass wir in den Kreis der Kinder aufgenommen waren. Das erleichtert auch den Arbeitsprozess und die Kinder haben das Vertrauen sich zu öffnen.

Unsere Auseinandersetzung mit dieser Arbeit, die Konzentration auf ein Thema, die Verdichtung nach jahrelanger Beschäftigung, bei dem man in den verschiedensten Situationen schon Hinweise und Muster erkennt und diese dann präsentiert, ist die Form einer anderen Wirklichkeit. Nicht wir haben die Kinder inszeniert, sie haben sich selbst inszeniert.

Arman: Wir arbeiten immer mit unseren ProtagonistInnen im Austausch und durch den leichten Eingriff in ihrer Wirklichkeit, oder alltäglichen Ablauf verändert sich auch etwas in ihnen. Es kann nur ein Abbild ihrer Wirklichkeit sein. Die Kinder in unserem Film sind ein repräsentativer Status quo unserer ethnischen Vielfalt in den österreichischen Volksschulen und sie gehen anders mit dieser Vielfalt um, im Gegensatz zu unserer Generation. Wir haben eine Diskussion von Kindern erlebt, dass sie eifersüchtig auf einander sind, weil die einen mehrere Sprachen sprechen. Sie haben keine Probleme mit der Nationalität, sie kennen diese Feindlichkeit nicht. Ein Zitat, dass mir immer wieder einfällt ist, als ein Kind gefragt wurde, ob es Flüchtlinge in seiner Klasse gäbe: „Nein, wir haben nur Kinder!“ Und genau so gehen sie miteinander um. Es ist wunderschön ihre Umgang zu beobachten, einzufangen und zu verwenden.

Wie war die Erwartungshaltung der Kinder?

Arash: Die Schwierigkeit ist, es ist kein Film für Kinder, sondern ein Film über Kinder und ihre Welt und deren Entwicklung in Begleitung eines Musikprogrammes. Dies werden die Kinder erst in einigen Jahren verstehen, auch die Bedeutung dieses Programmes für ihre Entwicklung. Ihnen war klar, dass wir eine Dokumentation über sie drehen und ihren Alltag mit Musik. Sie werden den Film erst bei unserer Premiere sehen, doch die wenigen von ihnen, die den Film gesehen haben, waren begeistert. Sie kennen auch das Gefühl in einem Film zu sein, sie haben durch ihre Smartphones immer Kontakt zu diesem Medium und somit auch einen ganz anderen Zugang, für sie ist es kein außergewöhnliches Medium.

Arman: Sie sind digital natives - für sie ist ein Film ein Film.

Wie seid ihr auf den Titel KINDERS gekommen?

Arash: Zuerst hieß der Film VORLAUT, das war auch der erste Name von Superar.

Für uns hat es aber nicht ganz zu unserem Projekt gepasst.

KINDERS bringt es durch ein Wort auf den Punkt und es ist verspielt! KINDERN ist grammatikalisch nicht richtig, fällt dadurch auf und passt durch die Andersartigkeit wunderbar zu uns. Es versteht jeder worum es geht.

Wie sieht ihr die heutige Bildungssituation in Österreich? Hat das Superar-Modell Chancen von anderen Schulen übernommen zu werden?

Arman: Man müsste endlich auf jedes Kind individuell eingehen, jedem Kind die Möglichkeit geben, seine Begabungen und Interessen zu verfolgen. Man sieht den Zulauf bei Superar. In den Schulen, wo es dieses Angebot gibt, sind die Klassen voll und die Kinder entwickeln sich in ihrer sozialen Interaktionen durch die Musik und gemeinsamen Erlebnissen anders. Es muss ein Paradigmenwechsel stattfinden und dazu braucht es anscheinend diese Zeit.

Das System oder die so genannte Bildungspolitik hat sich seit 50 Jahren nicht weiterentwickelt. Alle Kinder werden von Anfang an in einen Pot geworfen und jeder hat das ganze System durchzumachen. Es darf nicht darum gehen, ob ein Kind durchfällt, oder es grade noch in die nächste Klasse schafft. Sondern es muss von jedem einzelnen das Talent erkannt und dorthin gefördert werden. Natürlich muss es eine Allgemeinbildung geben und zusätzlich eine verstärkte individuelle Bildung mit Blick auf Begabung und Talenten. Das wäre mein Vorschlag für eine Bildungsoffensive, aber dafür muss es zum Schulerschluss von Regierung, Stadt- und Landesschulräten, Lehrern und Gewerkschaften kommen.

Arash: In der schönsten Zeit ihres Lebens, werden Menschen gedrillt. In der Schule sollten sie die Möglichkeit haben ihre Kindheit zu leben und erleben. Ich denke, es muss hier ohnehin ein Umdenken passieren. Wir sollten nicht auf das Funktionieren hingedrillt werden, sondern zum freien Leben. Ich habe ein schönes Beispiel im isländischen Schulsystem gefunden: Das Ziel der Schule ist, dass die Kinder glücklich sind und ihre Interessen geweckt werden und sie sind die Nummer 1 im Pisa-Test, also funktioniert es offensichtlich. Natürlich ist der Lehrerberuf keine reine Freude und man braucht Ausdauer und gute Nerven, aber es kann auch einer der erfüllendsten Berufe sein, Kindern unsere Welt näher zu bringen und sie auf morgen vorzubereiten. Dafür muss man die richtigen Menschen auswählen, die die Leidenschaft für diesen Beruf haben und das beginnt aber schon bei uns in der Schule! Das Hauptanliegen verbindet uns mit Superar: Dinge mit Leidenschaft zu machen! Das gilt für unser ganzes Leben. In unserer leistungsorientierten Welt wollen wir den leidenschaftlichen Part übernehmen!



((superar))

In einer Kooperation von Caritas, Wiener Sängerknaben und dem Wiener Konzerthaus etabliert der Verein ((superar)) an Wiener Volksschulen ein musikalisches Ausbildungssystem, das sich zum Ziel gesetzt hat, die verborgenen kreativen Potentiale von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu wecken und am Aufbau einer sozial gerechteren Gesellschaft mitzuarbeiten.